

An die Wahlmänner

zur 1ten Kammer,

welche

„Mit Gott für König und Vaterland“

wählen wollen.

Das Vaterland ist in Gefahr! Wer kann sich das noch verbergen, nachdem die ganze meuterische Rote der Steuer-verweigerer wieder erwählt ist zur 2ten Kammer von der behörten Menge, die da Ohren hat und doch nicht hören, Augen hat und doch nicht sehen will?

Erbitterter als je wird der Kampf entbrennen am 26sten Februar und den darauf folgenden Tagen, welche gewiß zu den heißesten, schwerlich zu den glorreichsten und segensreichsten der preussischen Geschichte zu zählen sein werden. — Denn die Amt-, Ehr- und Geldgierigen Hauptleute der Blut- und Beutelustigen Bande, welche unser unglückliches, vom falschen Freiheits-Kaufe höchstens zum vierten Theile erst wieder nüchtern gewordenes Volk noch immer ungestraft zerfleischt, haben ihre Schiffe hinter sich verbrannt, und schüren mit solchem Feuer noch den Elementar-Brand der beiden unverföhnlichen, nimmermehr zu vermittelnden moralischen und sozialen Grund-Principien, die nach dem unausweichlichen Gebote der Weltgeschichte in unsern Tagen und auch hier auf den Kampfsplatz berufen sind.

Das Vaterland ist in Gefahr! und es gilt die Vertheidigung, die bessere Befestigung des letzten Walles, welcher das Palladium des Preussischen und damit die Zukunft des gesammten deutschen Volkes, welcher die unbefleckte Krone, das ungebeugte Scepter, das unentweichte Schwert des edlen Hauses der Hohenzollern zu decken bestimmt ist, — es gilt die Vertheidigung der von unserm Könige von Gottes Gnaden uns verliehenen Verfassung vom 5. Dezember v. J. und ganz besonders der zu ihrem eigenen Schutze bestimmten 1ten Kammer. Dieser Wall aber hat in aller Eile aufgeworfen werden müssen; nicht seine Höhe, nicht seine Breite kann zur Zeit noch ihn schützen; nur eine fest geschlossene Schaar echter Vaterlandsjöhne vermag die ihm noch fehlende Brustwehr zu bilden; eine solche heilige Schaar, welche mit klarem Bewußtsein von der Natur des unverföhnlichen Kampfes zwischen Wahrheit und Lüge auf dem moralischen, wie auf dem politischen und socialen Gebiete,

und mit unerschüttertem Hinblick auf die leider nahe genug liegende Gefahr, sei es selbst auf Thadden's „ehrliehen Galgen“, eben so jedes heuchlerische Parlamentiren des verrätherischen Feindes, wie jedes trügerische Vermitteln der spießbürgerlich-kurzstichtigen Freunde mit dem Hellden-Kufe:

Nichts von Verträgen, nichts von Uebergabe! entschieden abzuweisen, als unbewegt durch die Lockungen einer unverdienten Popularität wie durch die Drohungen einer unverdienten Unpopularität, namentlich auch durch die Verdächtigung reactionärer Tendenzen, Gut und Blut, Leib, Leben und Ehre gegen gesprochene und gedruckte Lüge und Verläumdung, gegen Knüttel und Pflastersteine, gegen Gift, Dold und selbst gegen die von dem Clubb Unruh angeblich nur zum Scherz! modellirte Guillotine für mannhafte Vertheidigung des behaupteten Werkes freudig einzusetzen entschlossen sei — in der tief ernstesten Ueberzeugung, daß jenseits der Wahlen zu den verfassungsmäßigen Kammern, dem unglücklichen Vaterlande nur noch die eine Wahl übrig bleibe, deren schauerliche Formulirung heißen wird:

Windischgrätz oder — Robespierre!

Das Vaterland ist in Gefahr! Da möge ein Jeder sich zuvor ernstlich prüfen vor seinem Gotte: ob er bereit sei, Schmach, Noth und Tod, wenn es gilt, zu dessen Ehre hinzunehmen, und ob er auch nicht etwa eigene Ehre suche. Wenn er damit aber fertig ist, möge er sich auch getrost seinen Gesinnungsgenossen vorstellen, ob sie etwa meinen, ihn hinstellen zu dürfen auf den scharf berannten Posten.

So will auch ich hiermit thun, und zwar so spät erst, weil mich nicht nach der Ehre gelüstete, sondern weil mich erst der traurige Ausfall der Wahlen für die 2te Kammer mit der Ueberzeugung aufgeschreckt hat: das Vaterland ist in Gefahr! — Freiwillige vor! —

Arendsee, 8. Februar 1849.

Wib. Graf Schlippenbach.